

# Neuer Anlauf für Waldorfschule

Mindestens 20 Anmeldungen müssen bis zum 27. Januar erfolgen

Von unserem Redakteur  
Volker J. Wesslau

**GROHN.** Im Frühjahr hatte sich die Hoffnung der Waldorf-Initiative zerschlagen, noch in diesem Jahr in dem leer stehenden Schulgebäude an der Friedrich-Humbert-Straße die Waldorfschule Bremen-Nord zu eröffnen. Jetzt gibt es einen neuen Anlauf für einen Schulstart im Sommer 2006. „Dazu“, so Klaus Tietze von der Initiative, „brauchen wir eine Mindestzahl von 20 Anmeldungen. Und ich glaube, das können wir schaffen.“

16 verbindliche Anmeldungen liegen mittlerweile vor. Das mit den restlichen vier müsste also durchaus zu machen sein. Allerdings bedeuten die Zahlen allein nicht alles, schließlich muss erst noch ein Aufnahmegremium darüber entscheiden, ob die angemeldeten Kinder auch schulfähig sind. Und dann kommt es noch auf die richtige „Waldorf-Mischung“ an: Die Zahl der Jungen und Mädchen in der Startklasse soll sich nämlich in etwa die Waage halten. Die Zahl der schwierigen Kinder soll auch nicht zu groß sein, damit alle gut gefördert werden können.

Kerngedanke der Waldorfpädagogik ist es, jedem Schüler durch ein breit gefächertes Angebot an Erfahrungen und Tätigkeiten zur vollen Entfaltung seiner Persönlichkeit zu verhelfen. Dabei tritt der Leistungsgedanke zunächst in den Hintergrund. So gibt es bis zur 9. Klasse keine Noten, sondern „Berichtszeugnisse“. Über die klassischen Fächer Deutsch, Mathematik, Fremd-



Als Klassenlehrerin der ersten Klasse vorgesehen: Dagmar Haupt. FOTO: WESSLAU

sprachen, Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften hinaus werden Schwerpunkte im musischen, künstlerischen und handwerklichen Bereich gesetzt. Statt im 45-Minuten-Takt werden die meisten Fächer in dreiwöchigen Epochen unterrichtet. So sei ein intensives Eintauchen in die Thematik erst möglich, sind Waldorf-Pädagogen überzeugt.

Die Fremdsprachen – in Grohn sollen das zunächst Englisch und Russisch sein – werden schon von der ersten Klasse an unterrichtet. Ein weiterer Aspekt der Waldorfpädagogik ist das „Lernen durch Tun“. Der Lehrplan sieht dabei unter anderem ein Landwirtschaftspraktikum, ein Vermessungspraktikum und ein Sozialpraktikum vor. Kreativität und Phantasie der Schüler werden auch besonders gefördert. Theaterprojekte spielen eine wichtige Rolle im Schulalltag.

Die Waldorfschule Bremen-Nord ist geplant als einzügige Gesamtschule mit zwölf Schuljahren für alle Schüler. Ein 13. Schuljahr dient dann der Abiturvorbereitung. Der Klassenlehrer führt seine Klasse acht Jahre lang durch Grund- und Mittelstufe. „Hierdurch“, so heißt es, „entstehen enge Bindungen und eine starke Klassengemeinschaft.“

Designierte Klassenlehrerin für die Startklasse in Grohn ist Dagmar Haupt, die zur Zeit noch an der Waldorfschule in Sebaldsbrück unterrichtet. Sie wird Deutsch, Mathematik, Sachkunde, Religion und Handarbeit unterrichten. Weitere Lehrer stehen auch schon bereit. Nur ein Englischlehrer wird noch gesucht.

Eine Waldorfschule ist eine Privatschule. Schulgeld wird erhoben. Dabei beträgt der monatliche Beitrag 180 Euro. Geplant ist überdies noch ein gemeinsames Mittagessen nach dem Vormittagsunterricht, für das noch einmal 60 Euro im Monat fällig würden. Eine Schule also nur für Kinder wohlhabender Eltern? So will das Klaus Tietze nicht sehen. „Wir brauchen natürlich so viele Voll-

zahler wie möglich, aber es wird auch Eltern geben, die deutlich weniger zahlen müssen. Laut Finanzplan kommen wir mit einem Durchschnitt von 55 Prozent der Vollzahler hin.“ Bei den bislang angemeldeten 16 Schülern wären übrigens 14 Vollzahler.

Freuen würde man sich allerdings, wenn Freunde der Waldorfschule im Zuge von Patenschaften das Schulgeld für sozial benachteiligte Kinder übernehmen. Und für die Startphase wäre es auch gut, wenn einzelne Förderer Schulbürgschaften „zwischen 500 und 30000 Euro“ übernehmen. Mit solchen Bürgschaften im Rücken kommt die Schule natürlich besser an Bankkredite.

Was passiert eigentlich, wenn zwar die erforderliche Schülerzahl für die Startklasse zusammenkommt, ausreichende Anmeldungen in den Folgejahren aber ausbleiben? „Dazu wird es nicht kommen“, ist Klaus Tietze überzeugt, „wenn der Zug erst einmal ins Rollen gekommen wird, werden viele aufspringen.“

Zunächst aber muss er ins Rollen kommen. Eine Informationsveranstaltung für interessierte Eltern gibt es am 10. Januar, 20 Uhr, im Waldorfkindergarten an der Grohner Bergstraße 17. Außerdem lädt der Waldorfkindergarten am 17. Januar, 20 Uhr, zu einem Vortrag über „Pisa und Waldorfpädagogik“ ein. Bis zum 27. Januar wird dann die Zahl der Anmeldungen darüber entscheiden, ob die Schule gegründet werden kann. Weitere Informationen gibt es im Gründungsbüro an der Grohner Bergstraße 3 unter der Nummer 6208330, werktags von 8 bis 12 Uhr und von 19 bis 22 Uhr.